

Persönlichkeit und Schulleistungen

R. Ammann und H. Erne

Schulpsychologischer Dienst Basel-Stadt/Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel

Dass Schulzensuren über die Leistungsbeurteilung hinausgehende Aspekte haben, ist den Erziehungswissenschaften bekannt. Unsere Studie versucht, diese näher zu fassen.

Methodik

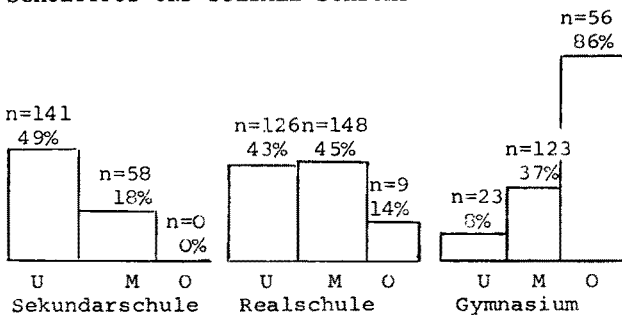
Es standen Daten der Basler Adoleszentenstudie (Repräsentativauswahl des 8. Schuljahres) zur Verfügung. Die Persönlichkeitsstruktur wurde mit dem MMPI (1) und die Intelligenz mit den Progressiven Matrizen von RAVEN gemessen. Die Zuteilung zur Sozialschicht erfolgte aufgrund der Befragung der Eltern über den Beruf des Vaters.

Resultate

1. Schultypus und soziale Schicht

Figur 1

SCHULTYPUS UND SOZIALE SCHICHT



U = Unter-, M = Mittel-, O = Oberschicht

Figur 1 zeigt, dass die Höhe der Sozialschicht mit dem Niveau des Schultyps eng assoziiert ist (p .001).

2. Schultypus und Persönlichkeitsstruktur

Aus dem MMPI wurden diejenigen Skalen ausgewählt, die hoch signifikante Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulpopulationen erbrachten und in engem Zusammenhang mit den Schulzensuren standen. Mit der Intelligenz zusammen wurden 8 Persönlichkeitsmerkmale berücksichtigt, die sich vom Blickpunkt der Schule her in 4 eher positive, d.h. sozial erwünschte und 4 eher negative, d.h. sozial unerwünschte aufteilen lassen.

Die positiven Merkmale sind Intelligenz, Dominance, Ego Strength und JC Behavior (= Judging Complex Behavior). - Eine dominante Persönlichkeit ist selbstsicher und besitzt die Fähigkeit, andere zu beeinflussen. Personen mit hohen Ego Strength-Werten sind souverän und verantwortungsbewusst. Die Skala Judging Complex Behavior misst die "social sensibility", was mit sozialer Intelligenz gleichgesetzt werden kann.

Zu den negativen Variablen gehören: Depression, Hysteria, Psychopathic Deviate (≠Soziopathie) und Schizophrenia. - Hohe

Depressionswerte finden sich bei Personen mit Mangel an Selbstvertrauen, die zudem wenig optimistisch sind. Vpn. mit hohen Hysteriewerten wirken unrealistisch, naiv, fassadenhaft und sind auf Beliebtheit angewiesen. Vpn. mit hohen Psychopathic Deviate-Werten wirken egozentrisch, tendieren zum Missachten sozialer Normen und gelten als taktlos. Vpn. mit hohen Werten auf der Skala "Schizophrenia" neigen zu bizarrem, ungewöhnlichem Verhalten. Sie sind zudem überempfindlich und eher kontaktarm.

Die Mittelwerte der 8 Skalen sind für die einzelnen Schultypen in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1

PERSONLICHKEITSMERKMALE UND SCHULTYPUS (Mittelwerte in Form von T-Werten)

	S n=223	R n=305	G n=216	P
Intelligenz	42.24	50.47	57.37	<.001
Dominance	47.30	50.24	52.38	<.01
Ego Strength	47.52	50.06	52.48	<.01
JC Behavior	45.49	50.19	54.37	<.01
Depression	52.44	50.10	47.36	<.01
Hysteria	54.06	49.82	46.09	<.01
Psychop.Dev.	54.44	48.96	46.92	<.01
Schizophrenia	53.92	48.96	47.42	<.01

p: errechnet mit dem KRUSKAL-WALLIS-Test

S=Sekundarschule R=Realschule G=Gymnasium

Aus Tabelle 1 geht hervor, dass sich die Sekundarschüler als weniger intelligent und in ihrer Persönlichkeitsstruktur sozial eher negativ auffällig darstellen. Demgegenüber erscheinen die Gymnasiasten als intelligenter und sozial wünschenswerter. Die Realschüler (mittleres Schulniveau) bleiben relativ unauffällig. Es drängt sich die Frage auf, ob bei Gymnasiasten, Real- und Sekundarschülern diese unterschiedlichen Messwerte deshalb erscheinen, weil sie in unterschiedliche Schulen gehen, oder ob ihnen eben dieser unterschiedlichen Ausprägung der Persönlichkeitsmerkmale wegen bestimmte Schulniveaus zur Verfügung gestanden haben.

3. Persönlichkeitsstruktur und Sozialschicht

Tabelle 2 zeigt, dass die 4 positiven Variablen mit der Höhe der Sozialschicht ansteigen, umgekehrt aber die 4 negativen abnehmen. Das bedeutet, dass die durch die MMPI-Messung definierte Persönlichkeit auch je nach Schichtzugehörigkeit positiv oder negativ erscheint. Da sich dies parallel über Schultypus und Sozialschicht erstreckt und die Zugehörigkeit zu einer Sozialschicht wohl primär ist - sie besteht ja schon vor Schuleintritt - kann gefolgert werden, dass die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Sozialschicht

mit bestimmten Persönlichkeitsmerkmalen einhergeht und beides zusammen zu einer Schulung auf einem ganz bestimmten Schulniveau prädestiniert. Diese Resultate decken sich gut mit kürzlich von MEILI (2) in einer Studie gefundenen Ergebnissen, nach denen die sozial bedingte Vorselektion in der Grundschule wesentlich zur nachher tatsächlich vorgenommenen schulischen Selektion beiträgt.

Tabelle 2

PERSÖNLICHKEITSMERKMALE UND SOZIALSCHICHT (Mittelwerte in Form von T-Werten)

	U n=290	M n=329	O n=65	P
Intelligenz	46.98	51.71	56.87	<.01
Dominance	49.21	50.00	51.83	n.s.
Ego Strength	49.65	50.50	50.99	n.s.
IC Behavior	47.72	51.11	56.16	<.01
Depression	51.14	49.16	49.09	<.05
Hysteria	51.45	49.02	46.97	<.01
Psychop.Dev.	51.57	49.01	48.17	<.01
Schizophrenia	51.23	49.24	48.85	<.01

p: errechnet mit dem KRUSKAL-WALLIS-Test

U = Unter-, M = Mittel-, O = Oberschicht

4. Persönlichkeitsstruktur und Schulzensuren

Es soll nun gezeigt werden wie sich die Schule mit ihren Zensuren zur Persönlichkeitsstruktur stellt. Tabelle 3 zeigt anschaulich, dass mit den Schulzensuren bestimmte erwünschte Aspekte der Persönlichkeitsstruktur "bekräftigt" und nicht erwünschte "bestraft" werden. Ausserdem ist festzustellen, dass der Zusammenhang mit der Intelligenzvariablen wesentlich weniger hoch ist, als gemeinhin erwartet wird. Der Zusammenhang mit andern Persönlichkeitsmerkmalen ist mindestens so hoch.

Tabelle 3

PERSÖNLICHKEITSMERKMALE UND ZEUGNISNOTEN-DURCHSCHNITT (Rangkorrelationskoeffizienten nach KENDALL)

	S n=217		R n=295		G n=212	
	r	p	r	p	r	p
Intelligenz	.20	.01	.11	.01	.10	<.05
Dominance	.21	.01	.07	.05	.15	<.01
Ego Strength	.13	.01	.09	.05	.04	n.s.
IC Behavior	.11	.01	.12	.01	.10	<.05
Depression	-.19	.01	-.06	n.s.	-.12	<.01
Hysteria	-.11	.01	-.08	.05	-.02	n.s.
Psychop.Dev.	-.23	.01	-.14	.01	-.11	<.05
Schizophrenia	-.15	.01	-.10	.01	-.14	<.01

S=Sekundarschule R=Realschule G=Gymnasium

Diskussion

Gesamthft bedeuten die Ergebnisse nichts anderes, als dass die Schule sozial vorselektionierte Schüler übernimmt und mit ihrem System von verschiedenen Schulniveaus und der in ihnen angewendeten Zensurierung fortwährend weiter in der gleichen sozialen Richtung "belohnt" oder "bestraft". Damit ist an starken Interdependenzen zwischen Sozialschicht, Persönlichkeitsmerkmalen und zensurierten Schulleistungen nicht mehr zu zweifeln.

Résumé

Personnalité et résultats scolaires

Lors d'une enquête chez les élèves de 8ième de Bâle-Ville on a comparé 7 échelles du MMPI et un examen d'intelligence avec les notes du bulletin. Il en résulte que les professeurs répondent positivement aux traits de personnalité d'une haute valeur sociale en donnant de bonnes notes. Les élèves dont le comportement social est moins adéquat obtiennent des notes plus mauvaises.

Summary

Personality and grades in school

Based on the data of the "Basle Adolescents Study" 7 scales of the MMPI and the IQ according to Raven were compared with the average of grades. Teachers confirmed socially desirable personality traits with good grades and gave lower grades to pupils with a less desirable personality.

Literatur

- (1) MMPI (Revision Hoffmann-La Roche), Hans Huber, Bern, 1973
- (2) MEILI R. et al.: Intelligenz und Schulleistung in höheren Mittelschulen der Schweiz. Bericht der Forschungsabteilung des Psychologischen Instituts der Universität Bern, 1976 (unveröffentlicht)

Die Adoleszentenstudie wurde vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanziert.

Adresse der Autoren

RENE AMMANN: Schulpsychologischer Dienst, Gartenstrasse 112, CH-4052 Basel
HEINRICH ERNE, Abteilung für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Basel, St. Albanvorstadt 19, CH-4052 Basel